Lauterbrunner Klöppelspitzen

Autor(en): **Correvon, Hedwig**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **4 (1914)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-634768

Nutzungsbedingungen

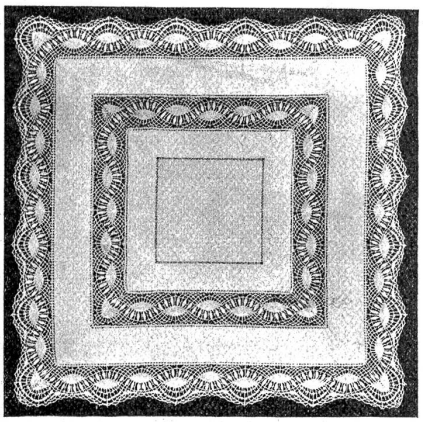
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

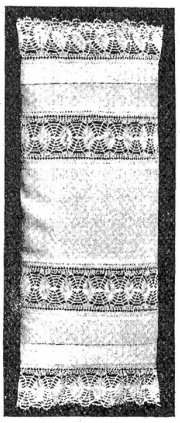
Haftungsausschluss

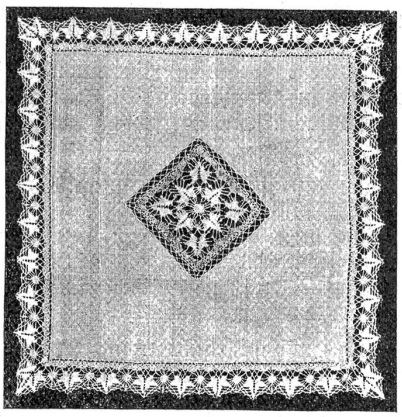
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

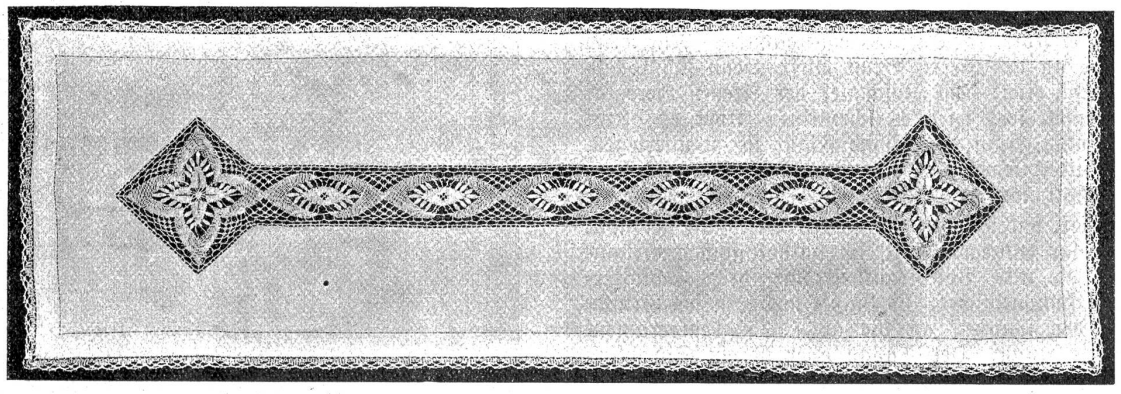
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch









Lauterbrunner Klöppelspitzen.

Es gibt wohl keine Spitzentechnik, die das Filigranhafte und das streng Stilisierte in gleich vorzüglicher Art wiederzugeben vermag, ohne die Haltbarkeit weder auf die eine noch die andere Art zu beeinträchtigen, wie die Klöppelspitze. Die Anforderungen, die ihre Anfertigung an Zeit und Nervenanspannung stellt, finden ein Aequivalent in der Pracht der Arbeit. Nicht umsonst finden wir die Klöppelspitzen an Altargewändern und Altartüchern der katholischen Kirche. Mag auch von Zeit zu Zeit eine Modeströmung die Klöppelspitze etwas in den Hintergrund drängen, ganz wurde sie noch **nie** abgeschafft. Die Modezeiten, die sie als Herrscherin der Spitzen ernannten, fußten stets auf durchaus ästhetischer Grundlage. Die Klöppelspitze läßt in uns stets das Gefühl der Echtheit des Materials und der Arbeit aufkommen — des Materials, weil Unechtheit nicht vorgetäuscht werden kann; der Arbeit, weil der kleinste Fehler sofort sichtbar wird. Sicherlich, diese beiden Faktoren tragen keineswegs zur Billigkeit der Klöppelspitze bei. Daß aber die Hausfrau, die ästhetischem Empfinden praktischen Sinn beigesellt, mit Vorliebe Klöppelspitzen verwendet, zeugt von einer Billigkeit, die nicht im Augenblick des Einkaufs, sondern in der Dauerhaftigkeit sich erzeigt.

Die Klöppelspitze ist im Kanton Bern Hausindustrie. Sie wird vorwiegend im Berner Oberland, wo der Boden sich nur wenig abringen läßt, angefertigt. Im Lauterbrunnental z. B. hat das Klöppelkissen die Stelle des Spinnrads ganz und gar eingenommen. Für wen die Frauen in langsam fördernder Arbeit die Spitzen anfertigen? Von Zeit zu Zeit kam ein Händler, der die schönen Gebilde für so wenig Geld kaufte, daß der Arbeiterin im Durchschnitt Fr. 1 Taglohn verblieb. Die Käufer setzten sie dann in den Städten mit großem Profit um. Der Geist, der aus den Kulturzentren in jene hohen Täler hinauf drang, war also nur der der Ausbeutung. Und Deutschland, Belgien, Ungarn hatten schon längst bewiesen, in welch großartigem Maße die Klöppelindustrie sich entfalten läßt.

Nun hat das Gewerbemuseum Bern es unternommen, die Klöppelindustrie wieder zu heben. Es veranlaßte Kurse, die von einer Fachlehrerin abgehalten wurden, und stattliche Subvention fanden. Es haben schon mehrere Kurse stattgefunden, in Grindelwald, Mürren, Lauterbrunnen usw. Sie sollen den Frauen neue, der Moderne entsprungene und für die Moderne verwendbare Muster zeigen und neue Techniken lehren. Neue Muster! Nur die Frau, die sich mit Handarbeiten beschäftigt, weiß, was das bedeutet. Sei es nur ein Häkelmuster: eine neue Welt, neue ästhetische Werte erschließen sich ihr. Durch die neuen Klöppelmuster aber wurde die Industrie auf den Boden des Kunstgewerbes gestellt. Nicht nur das, — die auf die Landstraße in buchstäblichem Sinne Geratene wurde wieder ins Haus, an den Herd gezogen, und ihr damit ein ganz neuer Geist gegeben. Mit welcher Begeisterung folgen die Frauen den Kursen. Durch meterhohen Schnee wandern sie im Winter stundenweit mit ihren Klöppelkissen in die Kurse. Mit der Zeit werden die alten, den Anforderungen der Neuzeit nicht mehr entsprechenden Kissen durch moderne ersetzt. Vor einem Jahr hat sich eine Genossenschaft gebildet, die bestrebt ist, vor allem der Industrie Absatzgebiete zu verschaffen. Das Eis ist bereits gebrochen, die neue, oder vielmehr neuerstandene und neubelebte Industrie hat ihre Anfangsschwierigkeiten so gut wie überwunden. Denn überall gilt sie als Materialware, gut ausgeführt und aus gutem Faden gearbeitet. Weist sie auch noch nicht so große Absatzgebiete wie z. B. die Greyerzer Spitzen auf, so ist eine gute Zukunft ihr doch sicher.

Hedwig Correvon.